

## Talfahrt geht weiter

Die Stimmung der Wirtschaft in der Stadt München sowie den Landkreisen Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg verschlechtert sich weiter. Der IHK-Konjunkturindex sinkt um 6 Zähler auf 123 Punkte und fällt damit auf den niedrigsten Wert seit 2015. Sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Erwartungen der Unternehmen trüben sich deutlich ein.

Spürbar unzufriedener sind die Unternehmen mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Nur noch 49 % nach zuvor 56 % bezeichnen ihre Geschäftslage als „gut“, 10% (nach zuvor 7 %) hingegen als „schlecht“. Per Saldo sinkt die Bewertung der Geschäftslage um 10 Zähler auf 39 Punkte.

Auch der Ausblick zeugt von großer Skepsis. Während 22 % der Unternehmen von einem zukünftigen Wachstum ausgehen (zuletzt 23 %), rechnen mittlerweile 13 % (11 %) mit einer Eintrübung des Geschäfts. Im

Vergleich zum Jahresbeginn sinkt der Saldo der Geschäftserwartungen um 3 Zähler auf 9 Punkte. Dies ist der niedrigste Wert seit der Euroschuldenkrise 2012.

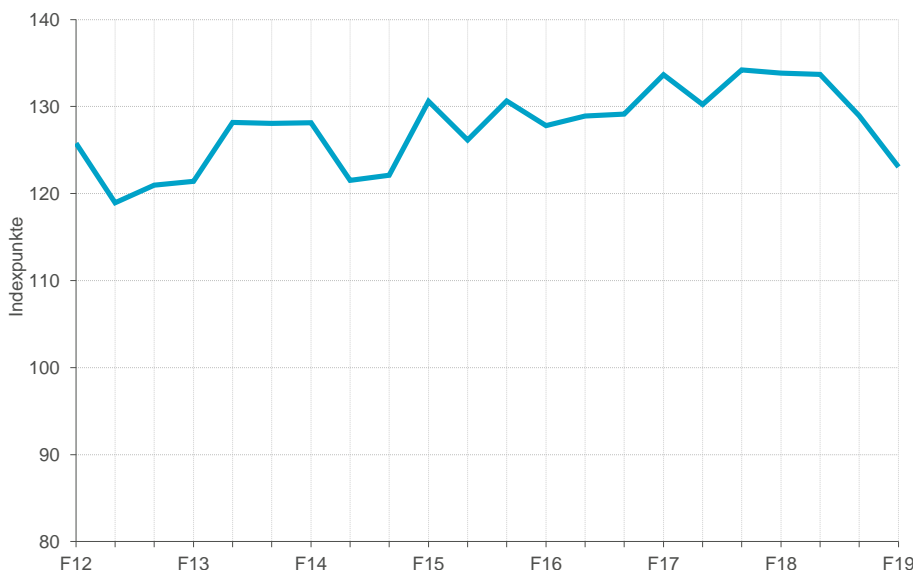
Die Investitionsabsichten der Münchner Wirtschaft bleiben entsprechend verhalten. Nach dem starken Rückgang zu Jahresbeginn steigt der Saldo der Investitionspläne nur minimal von 15 auf 16 Punkte, liegt damit jedoch weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Gleichzeitig steigt der Anteil der Unternehmen, die nicht investieren möchten von 12 auf 13 %, der höchste Wert seit zwei Jahren.

Entsprechend langsamer wird auch der Beschäftigungsaufbau: Per Saldo sinkt die Einstellungsbereitschaft von 19 Punkten zu Jahresbeginn auf nun 10 Punkte. Aktuell möchten 21 % der Unternehmen zusätzliches Personal einstellen. Jedes zehnte jedoch Stellen streichen.

Die größte Sorge der Unternehmen bleibt der Fachkräftemangel: 58 % der Unternehmen sehen hierin ein Geschäftsrisiko. Damit hat sich die Problematik des Fachkräftemangels im Vergleich zum Jahresbeginn etwas abgeschwächt.

Auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen werden von den Unternehmen nach wie vor kritisch gesehen; 49 % nach zuvor 53 % sehen sie als Risiko an. Neben dem Handelskonflikt zwischen den USA und China, dem Brexit oder der Wende in der Automobilindustrie werden zusätzlich als lokale Risiken Engpässe der Verkehrsinfrastruktur, hohe Immobilien- und Mietpreise sowie fehlende Grundstücke genannt.

Ebenfalls recht häufig werden die konjunkturellen Risiken: Eine Eintrübung der Inlandsnachfrage sehen 42 % (zuvor 44 %) der Unternehmen als Geschäftsrisiko an und 17 % (19 %) sorgen sich vor einer Eintrübung der Auslandsnachfrage.

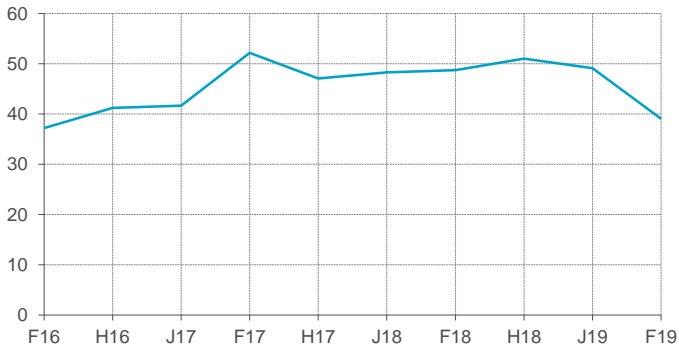


### Stimme der Wirtschaft

*„Als exportstarke Region hängen München und die umliegenden Landkreise stark von der Entwicklung des Welthandels ab. Potentielle Gefahren wie der Handelskonflikt zwischen den USA und China hinterlassen deshalb deutliche Spuren.“*

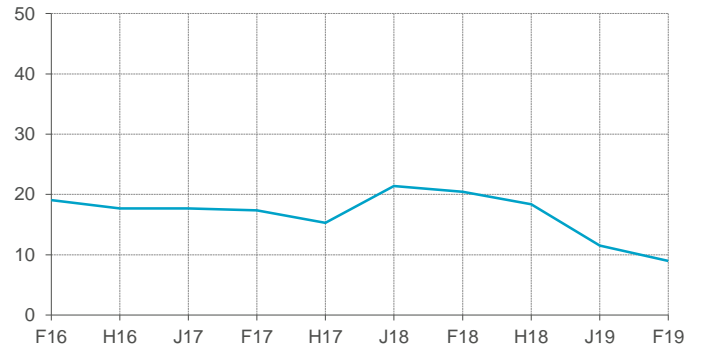
Otto Heinz  
IHK-Vizepräsident und Sprecher des  
IHK-Forums für die Region München

# Lage



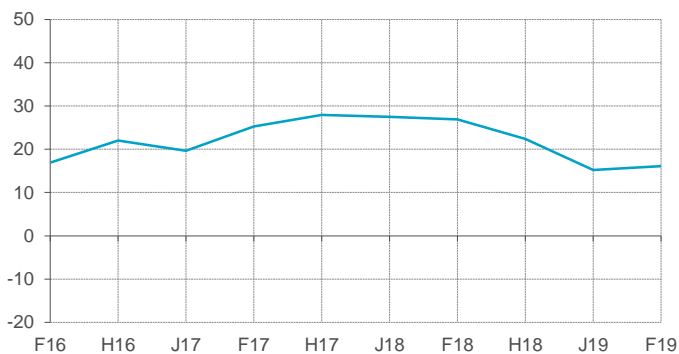
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

# Erwartungen



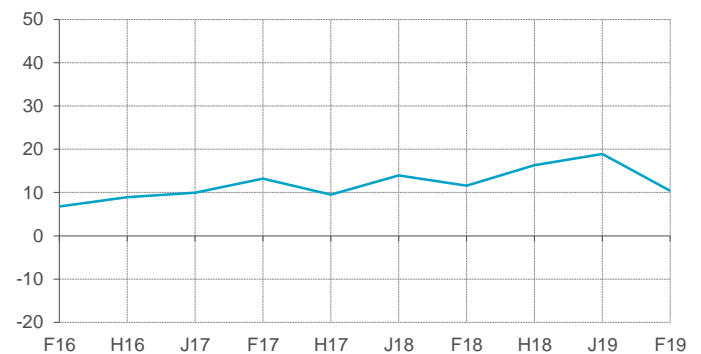
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

# Investitionspläne



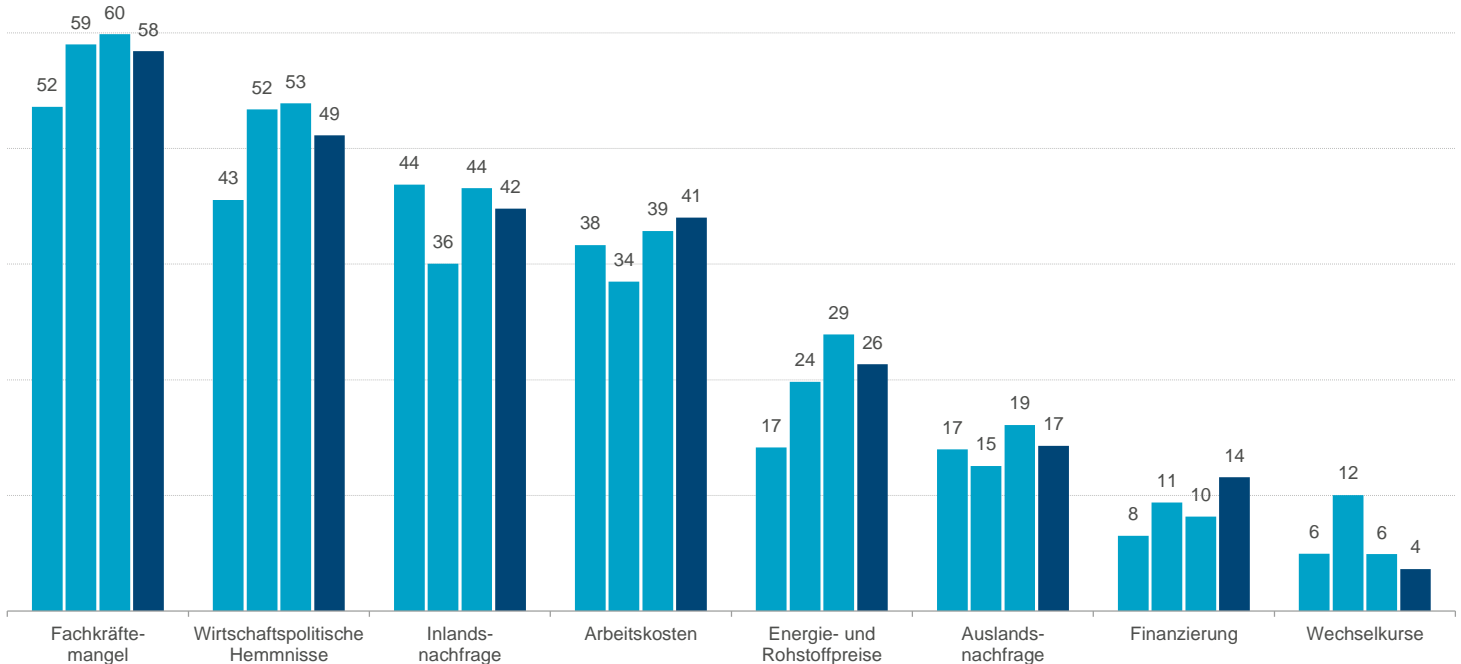
Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

# Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau

# Risiken



Wo sehen die Unternehmen in der Region München die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? Mehrfachantworten möglich, in %, Frühjahr, Herbst 2018, Jahresbeginn, Frühjahr 2019 (von links nach rechts).